

Abonnementspreis
 für Ungarn mit Zustellung oder
 in die Provinz mit Grando-Post-
 versendung:
 ganzjährig S. 10.—
 halbjährig S. 8.—
 vierteljährig S. 4.—
 Einzelne Sonntags-Nummern
 zu S., einzelne Donnerstags-
 Nummern 12 S.

Redaktion und Administration
 Sonntag, 18. im eigenen Hause
 — Stephan Nr. 3. —

Erst erscheint wöchentlich zweimal
 Sonntag u. Donnerstag

Südwirtschaft

Pränumerationspreis
 für Ungarn mit Zustellung oder
 in die Provinz mit Grando-
 Postversendung:
 ganzjährig S. 10.—
 halbjährig S. 8.—
 vierteljährig S. 4.—
 Einzelne Sonntags-Nummern
 zu S., einzelne Donnerstags-
 Nummern 12 S.

Redaktion und Administration
 Sonntag, 18. im eigenen Hause
 — Stephan Nr. 3. —

Erst erscheint wöchentlich zweimal
 Sonntag u. Donnerstag

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 98.

Ungarn, Donnerstag den 15. Dezember 1904.

XII. Jahrgang.

Der Herrentanz im Parlamente.

Ungarn, 14. Dezember.

Die Szenen, welche sich gestern in dem prunkvollen Palaste der ungarischen Gesetzgebung abgepielt haben, müssen jedem Patrioten die Schamröthe ins Gesicht treiben. Die vereinigte Opposition hat sich mit den Saalwächtern in eine Balgerei verwickelt, sie hat die Polizei mit Revolvern bedroht, die Einrichtung des Saales verwüstet. Mit der Faust wollen sie den Fortgang der legislativen Tätigkeit verhindern und sie schrecken nicht davor zurück, das Haus der Vollvertretung zu einer Kaufbude zu erniedrigen.

Unter solchen Umständen konnte Graf Tisza nichts anderes tun, als die gestrige Sitzung nicht abzuhalten, für heute einen neuen Termin anzuberaumen und für den Fall der Wiederholung der gestrigen Ereignisse die Auflösung des Parlaments und die Ausschreibung der Neuwahlen anzukündigen.

Unsere Berichte lassen wir hier folgen:

Budapest, 13. Dezember.

Die vereinigte Opposition zog unter Führung des Grafen Apponyi, Franz Kossuth und Desider Banffy, von einer großen Volksmenge begleitet, zum Parlamente. Vor demselben wartete eine vieltausendköpfige Volksmenge, welche die Opposition mit dem Kossuthliede empfing. Schon beim Eintritt begann die Unruhe. Der Polizeikommissar Kogulya hielt die Abgeordneten beim Tore an und forderte sie auf, sich einzeln zu legitimieren, was große Entrüstung hervorrief.

Ungarn rief: Was ist das für eine Sache? Weg von da!

Der Polizeibeamte antwortete:

Ich bedauere, aber ich habe Befehl dazu.

Hierauf erfaßten Ungarn, Justiz und mehrere Andere den Polizeibeamten, dieser riß sich aber los und lief in das Telefonzimmer, um von der Oberstadthauptmannschaft Hilfe zu verlangen. Die Abgeordneten eilten Kogulya nach, ergriffen ihn und stießen ihn beim Haupttore hinaus, indem sie wütend riefen, daß sie keine Polizei im Abgeordneten Hause dulden.

Katovfky rief:

— Wenn sie nicht hinausgehen, schieße ich Sie nieder und zog mit mehreren Andern seinen Revolver hervor.

Tobend und lärmend stürmten die Abgeordneten über die Treppen. Die an den

Türen stehenden Trabanten wurden beschimpft, sie mögen sich als traurige Ungarn schämen.

Langsam zogen die Abgeordneten in den Saal, wo die Präsidententribüne von Trabanten umringt war. Diese wurden von der Opposition angepöbelt und ehrlose Schurken geheißen, die sich und ihre Nachkommen für ewig geschändet haben.

Indessen erfaßte Jostan Lengyel auf der linken Seite der Präsidialtribüne den einen Trabanten und rief ihm zu:

— Hinaus, Glender!

Lengyel begann ihm zu schlagen, der Trabant stand untätig und wagte es nicht, den Abgeordneten zurückzuschlagen.

Johann Hof erfaßte einen anderen Trabanten am Kragen. Die andere Trabanten eilten diesem zur Hilfe. Zwischen den Abgeordneten Justiz, Papp, Nefsi, Keeskmeth, Endrey, Marjay, Viktor Katovfky und anderen Abgeordneten einerseits und den vier herkulisch gebauten Trabanten andererseits entwickelte sich eine kolossale Keilerei.

Einzelne liberale Abgeordnete erschienen im Saale. Als sie die Verwüstung sahen, flüchteten sie in die Couloirs.

Plötzlich stürzt Bozsgay auf die Präsidententribüne, wirft sich auf die Trabanten und beginnt diese herabzuzerren. Diesem Beispiele folgend, drängen ihm Makkay, Rigo, Kubik, Kolonyi, Katovfky, Katosi, Nefsi, Lengyel und andere nach. Unterdessen werfen die Übrigen alles, was ihnen in die Hände gelangte, den Trabanten an die Köpfe. Lovassy, Hollo, Graf Aladar Zichy und Bakonyi warfen Stühle. Die Trabanten konnten keinen Widerstand mehr leisten und zogen sich allmählich nach rechts zurück. Gleichzeitig fallen Bakonyi, Darabas und andere über die die Stenographen umringenden Trabanten her und drängten sie nach längerem Kampfe aus dem Saale. Auf beiden Seiten fielen Schläge. Rigo wurde am Halse erfaßt und teilte Ohrspeigen aus. Bakonyi, Lovassy, Lengyel und Makkay warfen mehrere Gegner zu Boden. Dieses aufregende Handgemenge währte eine viertel Stunde. Als die Oppositionellen unter Freudenjubel die Tribüne erstürmten, war kein Trabant mehr im Saale. Viele Trabanten wurden blutig aus dem Saale getragen.

Mittlerweile beruhigten sich ein wenig die Gemüther, alle warten bewaffnet.

Es traten nun die Grafen Andrássy, Julius Erdödy, Johann Hadik und Julius Wlassics ein, welche von der Opposition mit stürmischen Hienrufen empfangen wurden.

Plötzlich erscheint in der Mittelkür der Rechten die Gestalt des Ministerpräsidenten Grafen Stefan Tisza. Diesem schrien sie entgegen: „Vaterlandsverrätherischer Vagabund! Bandit!“

Graf Tisza bleibt einen Augenblick frappiert stehen und tritt dann weiter ein.

Ihm folgen die Minister Hieronymi, Berzeviczy und Nyiri, ferner Sajari, Kubinyi Szacellary, Bekar und noch etwa fünfzig liberale Abgeordnete unter dem Riesenlärm der Opposition.

Ministerpräsident Graf Stefan Tisza bleibt mit verschränkten Armen vor der ersten Bankreihe stehen und wird von den Ministern umringt.

Die Minister sprechen erregt mit einander, während die liberalen Abgeordneten in Gruppen herumstehen und die Vorgänge erörtern.

Zboray schwenkt von der Präsidententribüne ein weißes Tuch und ruft ihnen zu: „Abstimmen! Abstimmen!“

Graf Julius Andrássy begiebt sich zum Grafen Tisza, sie verhandeln längere Zeit miteinander. Graf Tisza überblickt nochmals die Verwüstung, kehrt dann um und verläßt mit den Ministern den Saal.

Um 11 Uhr erscheint Quástor Bela Csavossy im Saale und will zur Tribüne hinaus. Stürmische Rufe: „Hinaus!“ empfangen ihn. Csavossy erklärt, er wollte nur sagen, daß keine Sitzung stattfindet. Darauf entfernt er sich.

Die Opposition bleibt bis am Abend im Hause.

Die Präsidialglocke wurde zertrümmert.

Die Opposition blieb bis 12 Uhr beisammen.

Um diese Zeit verbreitete sich die Nachricht, Graf Tisza habe an den König nach Wien telephonisch Bericht erstattet und daß die liberale Partei mittags eine Konferenz abhält.

Café Royal

Rezeptionsort der vornehmen Welt. * * * * * Ventilirtes Lokal. * * * * * Comfortable Separées.
 Täglich zweimal Budapestischer Getreidebericht. * * * * * Exquisite Kaffeehausgetränke.

Für sorgsame Bedienung sorgt

Sigmund Salomon, Cafetier.

Budapest, 13. Dezember. In der mittags stattgehabten Konferenz der liberalen Partei erklärte Ministerpräsident Graf Stefan Tisza, die parlamentarische Anarchie könne die Regierung nicht wankend machen. Sie wird vor den Gerichten das Strafverfahren einleiten. Morgen Vormittag 10 Uhr findet eine Sitzung des Abgeordnetenhauses statt. Wenn sich die heutigen Szenen wiederholen sollten, wird er das Haus auflösen.

Der kleine Kaufmann.

Lugos, 14. Dezember.

Ungarn wird noch lange dazu verurteilt sein, ein kapitalarmes Land zu bleiben, was einen Hemmschuh in seiner materiellen Entwicklung bildet. Der Großkaufmann oder Fabrikant wie der Kleinkaufmann, welcher berufen ist, die Waren unmittelbar den Konsumenten zuzuführen, ist es in erster Linie, welcher den Mangel an Geld empfindlich zu verspüren hat. Die Konsumenten können oder wollen nicht bar zahlen; der Kleinkaufmann muß daher einen großen Teil seiner vom Großkaufmann bezogenen Waren an zahlreichen Kunden unverzinslich hinausborgen und kommt dadurch in die Zwangslage, Kredit beim Großkaufmann in Anspruch zu nehmen, welcher andererseits genötigt ist, dem Kleinkaufmann auf Vertrauen Kredit zu gewähren, anfaufen er die Produktion auf ein Minimum beschränken oder diese gar einstellen müßte. Andererseits ist aber auch der Kleinkaufmann in der Zwangslage, seinen Kunden Kredit zu gewähren oder sein Geschäft zu sperren. Das Kreditieren an Hunderte von Geschäftskunden in kleinen unverzinslichen Beträgen bringt aber den armen Kleinkaufmann oft in die peinlichsten Zahlungsverlegenheiten; er kann seine Zahlungsversprechen nicht einhalten. Der Produzent oder Großkaufmann verliert dann das Vertrauen in seine Zahlungsfähigkeit, droht mit dem Entziehen des Kredites, eventuell mit der zwangsweisen Eintreibung seiner Forderungen. Der Kleinkaufmann kann aber seine Hunderte von kleinen bei den Konsumenten ausstehenden Forderungen nicht auf dem Klagenwege eintreiben, um Zahlungsmittel zu erhalten, weil er dadurch seinen Kundenkreis verlieren würde. Um sich aus dieser peinlichen Situation zu retten, nimmt er seine Zuflucht zu den Sparkassen, wo er zu relativ hohen Prozenten Geld erhält aber zugleich sein Ansehen als solider Kaufmann schwächt und auf die Schiefe gelangt. So wankelt er eine kurze Zeit fort, bis er an den Punkt gelangt, wo er sich sagen muß: „Es geht nicht weiter!“ Und diese Erkenntnis hat seine unabwendbaren Konsequenzen. Entweder er verlangt Konkursverfahren gegen sich oder er entschließt sich zur Uebertragung des Geschäftes an eine ihm nahe stehende Person, wodurch er einerseits freie Hand gewinnt, seine ausstehenden Forderungen einzukassieren, andererseits aber seine Gläubiger zwingt, ihre Forderungen freiwillig zu reduzieren oder ganz aufzugeben. Zumeist ist es bei solchen Geschäftsübertragungen auf den Produzenten oder Großkaufmann abgesehen, von dem Waren auf Kredit bezogen wurden und der Großkaufmann hat die Folgen dieser Geschäftsübertragung, sei dieselbe in betrügerischer Absicht oder aus der Notlage entspringend geschehen, in jedem Falle zu tragen.

Diese Folgen zwingen aber in ihrer Konsequenz den Produzenten selbst zur Zahlungsunfähigkeit und Einstellung der Produktion, wodurch oft Tausende von kleinen Leuten, meist Arbeiter um das tägliche Brod kommen, was allerlei soziale Gefahren im Gefolge hat.

Diese traurigen Zustände in unserem Handelsverkehr stiftet wohl die ganze Handelswelt; sie gänzlich zu beseitigen, wird wohl niemals möglich sein, aber unsere Gesetzgebung hat es in der Macht, sie zu mildern und wenn das bisher nicht geschehen, so liegt die Ursache wohl darin, daß unsere Gesetze in ihrem Geiste mehr nach Mustern ausländischer Länder geschaffen wurden, ohne Berücksichtigung dessen, ob sie auch für unsere Verhältnisse passen.

Der § 20 unseres Handelsgesetzes sagt, daß nur dann der Erwerber eines Geschäftes in Wege der Uebertragung die früheren Verbindlichkeiten einer Firma zu leisten verpflichtet ist, wenn er dieselben bei der Uebertragung auch übernimmt. Nun aber geschehen diese Geschäftsübertragungen zumeist aus dem Grunde, um dieser Verbindlichkeiten los zu werden und hat der Uebernehmer des Geschäftes

auch selten Lust, alte Geschäftsverbindlichkeiten zu übernehmen, weil er freie Hand haben will. Der absichtlichen Schädigung, sowie der Untergrabung des Vertrauens zu dem kleinen redlichen Geschäftsmann bleibt durch diesen § die Türe offen und diese Türe zu schließen hat der Justiz-Ausschuß des Parlamentes einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, welcher den Gedanken zur Grundlage hat, daß das Geschäft ein Gesamtvermögen bildet, in welchem sich die Aktiven und Passiven zu einem Ganzen verbinden und daher der Uebernehmer eines Geschäftes auch verpflichtet sei, die Geschäftspassiven zu übernehmen. Der praktische Vorteil, den diese Auffassung bildet, muß daß Bedenken, daß hiedurch die Willensfreiheit bei dem Abschluß der Uebertragung beeinträchtigt wird, in den Hintergrund schieben, denn dem Schwindel, der nur zu häufig mit der Geschäftsübertragung verbunden wird, ist durch eine solche gesetzliche Maßregel ein Riegel vorgeschoben. Die Geschäftsübertragungen werden seltener werden und das Vertrauen des Großhändlers oder Fabrikanten zum Kleinhändler wird sich heben, womit der Kredit des Kleinkaufmannes naturgemäß sich auch erweitern wird.

Noch andere Maßnahmen wären notwendig um unseren kleinen Kaufmann zu unterstützen; so die Abgrenzung der Artikel, welche das Geschäft zu führen berechtigt ist, die Mittel welche das Eintreiben der ausstehenden Forderungen erleichtern und das Hinausborgen erschweren; der Nachweis des nötigen Betriebskapitals beim Beginn eines Geschäftes — das Hausierer-Verweien etc. Aber alle diese Uebel stehen unter dem Schutze des Schlagwortes: „Freiheit!“

Die Freiheit gestattet, daß der Knecht ein Greisler wird, der Greisler nicht nur mit Viktualien handelt, sondern Kaffee, Tee, Rum, mit einem Worte mit Kolonialwaren, ja auch mit billigen Schnitzwaren Handel treiben darf. Die Freiheit gestattet es, daß der Schuster auch Bäcker, Birt, Kaufmann unter Einem sein darf, um nicht sein verlerntes Gewerbe anzuzählen bemüht zu sein; sie gestattet jedem, der es will, den wirklichen, qualifizierten mit Opfer zur Verhütung gelangten Geschäftsmann zu schädigen oder zu ruinieren. Die Freiheit nämlich, die ich meine, ist die Dolengraberin des anständigen Kaufmannes und Gewerbetreibenden.

Tagesneuigkeiten.

Städtische Generalversammlung. Die Stadtratspräsidenten hält am 17. d., nachmittags 3 Uhr ihre ordentliche Generalversammlung mit folgender Tagesordnung: Bericht des Bürgermeisters für das III. Quartal des Jahres 1904. — Bericht der Sanierungs-Kommission. — Publikation der Kommissionsprotokolle. — Abrechnung mit dem Unternehmer betreff des zur Erhaltung der städt. Straßen gelieferten Schotter. — Abrechnung der Pflasterungs-Arbeiten vor dem kön. ang. Finanzpalais. — Abrechnung der Baukosten betreff der öffentl. Anstandsorte. — Reparatur der städt. Mauthäuser. — Herstellung der Grabgrube im Hotel „König v. Ungarn“. — Besuch der Stella Swoldt um Bewilligung der zweiten Quinquenal-Zulage. — Anmeldung der Elektrischen Gesellschaft betreff der Firma-Protokollierung. — Antrag betreff Verrechnung und Uebertragung der elektrischen Straßenlampen.

Trauernachrichten. Am vergangenen Sonntag ist hier Herr Eduard Keppich nach kurzem Leiden im Alter von 40 Jahren verschieden. Der Verbliebene war in seinem kommerziellen Beruf ein tätiges Mitglied des Handelsstandes und erfreute sich sowohl als solcher, als auch in Gesellschaftskreisen der besten Achtung. Sein Hinscheiden wird von der grammebeugten Wittve, von seinen Kindern, seinem Schwiegervater Herrn Josef Schatteles und einer weitverbreiteten Familie betrauert. Das Leichenbegängnis fand gestern in Anwesenheit einer zahlreichen Trauergesellschaft statt. An der Bahre hielt Oberrabbiner Dr. Simon Handler eine ergreifende Trauerrede. Der Tempelchor erkundete unter der Leitung des Oberkantors Josef Bruder zu Herzen dringende Trauerchöre. Die trauernde Familie hat folgende Parte erlassen:

Freue Keppich, geb. Schatteles als Wittve, gibt in ihrem, sowie im Namen ihrer verstorbenen Kinder Otto, Ernst und Ador kummervollen Herzens Nachricht vom Tode ihres frühverstorbenen Vaters, beziehungsweise Vaters Eduard Keppich, welcher im 40-ten Lebensjahre, nach kurzem Leiden, am 11-ten Dezember 1904, im Herrn sanft entschlafen ist. Das Begräbnis findet vom Trauerhause am 13-ten Dezember 1904, Nachmittags 2 Uhr nach ihr. Ritus statt. Lugos, den 11-ten Dezember 1904. Friede seinem Andenken! Laura Keppich als Mutter, Josef Schatteles als Schwiegervater, Dr. M. Rednitz, Mag Hirschl, Hugo Hirschl als Schwäger, Emanuel Keppich, Betty Rednitz, Mag Keppich, Hermine Hirschl als Geschwister, Veria Hirschl, Sofie Keppich, Emma Keppich als Schwägerinnen.

Am 12. d. ist hier der Honved-Hauptmann i. P. Robert Frinlacky 40 Jahre alt gestorben, beweint von seiner Wittve geb. Anna Körösy. Das Begräbnis fand heute auf dem röm. kath. Friedhofe statt.

Vorlesungen im Gymnasium. Der Vorlesungszyklus im hiesigen Obergymnasium, der sich des regsten Interesse unseres Publikum erfreut, das die Räume der Turnhalle jedesmal bis auf letzte Plätze besetzt, brachte vergangenen Samstag eine äußerst interessante Nummer. Professor Tafferner, der es sich ganz besonders zur Aufgabe stellt, in unserem Publikum den Sinn für Kunst und Ästhetik zu erwecken und zu fördern, hielt einen lehrreichen und anziehenden Vortrag über die Meisterwerke der antiken Skulptur. In der Einleitung erläuterte er in bündiger und gemeinverständlicher Weise die Grundzüge der Lavaterischen Physiognomie und der Gall'schen Phrenologie, und übergang dann auf die Würdigung der unorganischen Kunstschöpfungen der antiken Meister. Insbesondere waren es Phidias und Praxiteles die unerreichten Meister des Meißels, deren phänomenale Meisterwerke er von kunstwissenschaftlichen Standpunkte und dennoch in populärer, auch den Laien zugänglicher Weise besprach. Professor Tafferner, dessen lehrreicher Vortrag lebhaft affiniert wurde, hat durch seine von kunsthistorischem und mythologischem Standpunkte gleich wertvollen Ausführungen das Publikum zu Dank und Anerkennung verpflichtet und würden wir ihm gerne recht oft am Besepult begegnen.

Gesang- und Musikabend. Der Ung. Gesang- und Musikverein veranstaltet am 17. d., Samstag, in den Kasinokalitäten für seine unterstützenden Mitglieder einen Gesang- und Musikabend. Hievon wollen die Interessenten auf diesem Wege Kenntnis nehmen.

Theater in Lugos. Für die zwischen 10—15. Jänner 1905 beginnende Theateraison werden Vorstellungen bei Herrn Oberstar Aurel Fjsek (Komitatshaus, Oberstar-Bureau) aufgenommen. Selber erzieht auch bereitwillig gewünschte Aufführungen.

Die Finanzpolitik der ung. allg. Kreditbank. Dieses mächtigste Geldinstitut unseres Vaterlandes, welches sich bisher nur mit Bahnbauten, Industrieanlagen und in neuerer Zeit mit elektrischen Unternehmungen befaßte, wird in Folge Anregung des leitenden Direktors Sigmund Kornfeld sein Grundkapital um 10 Millionen Kronen vermehren und in den von den Nationalitäten bewohnten Gegenden des Landes 25 Filialen errichten. In Südungarn nimmt die Bank den Kampf mit dem rumänischen Geldinstitut „Albania“, in Nordungarn mit der slowatischen Bank „Tatra“ auf. Vorläufig werden diese Geldinstitute in Temesvar, Szeged, Pozsony, Kolozsvár, Szabadka, Deva, Nagykeben, Győr und Nagyvárad errichtet; später kommt auch Bees an die Reihe. Oberwähntes Geldinstitut wird sich in erster Reihe nur mit der Finanzierung von industriellen Unternehmungen beschäftigen; also einerseits den erwählten Geldinstituten Konkurrenz machen, andererseits aber die vaterländische Industrie gründlich zu heben trachten.

Die Post zu Weihnachten. Behufs ungeförderter Abwicklung des erhöhten Postverkehrs anlässlich der nahenden Weihnachts- und Neujahrsfeiertage wird das Publikum von der Postdirektion auf folgendes aufmerksam gemacht: Geld ist am zweckmäßigsten mittelst Postanweisung oder auch in gehörig versiegelten Kuverts zu senden. Geld und Pretiosen dürfen mit anderen Objekten nicht in ein Paket getan werden. Als Emballage empfehlen sich Holzboxen, geflochtene Körbe, Wachs oder gewöhnliche Leinwand oder zumindest starkes Packpapier. Bei in Leinwand oder Papier gehüllten Paketen sind die Kreuzungspunkte der Bindeschnur zu versiegeln. Besonderes Gewicht ist auf die genaue und leserliche Adressierung zu legen. Die Adresse ist womöglich auf die Hülle des Pakets zu schreiben; geht das nicht, so schreibe man die Adresse auf eine kleine Holztafel, auf einen Lederlappen, oder auf ein Täfelchen aus Papiermaché, welches mit einer Schnur oder mit Draht an das Paket zu befestigen ist. Wird die Adresse auf ein Papierblatt geschrieben, so ist dasselbe ganz auf's Paket zu kleben und zwar so, daß die Bindeschnur auf dem Adressbrette kreuzt. Es empfiehlt sich, ins Paket gleichfalls einen Zettel mit der genauen Adresse des Aufgebers und des Empfängers zu legen, damit das Paket auch dann bestellbar sei, wenn das Adressbrette eventuell in Verlust geriete. Der Inhalt des Pakets ist auf dem Adressbrette sowohl, wie im Frachtbriefe genau und detailliert anzugeben; bei Gegenständen, welche verzehrungssteuerpflichtig sind, hat auch die Quantität, resp. das Gewicht genau angegeben zu werden. Für Nachteile, die daraus erwachsen, daß diese Anweisungen nicht zur Genüge beobachtet werden, übernimmt die Post keine Haftung. Schließlich empfiehlt es sich, um eine allzugroße Anhäufung der Sendungen zu vermeiden, die Aufgabe möglichst am Vormittag zu besorgen.

Großer Rassenraub in Hertulesfürdő. Man meldet uns aus Hertulesfürdő: In der Nacht von Samstag auf Sonntag erdrachen bisher noch unbekannt Täter die Fenster des Hertulesfürdőer kön. Badeinspektorates und schlepten die in der Kanzlei befindliche Wertheim-Kasse auf die Koronini-Anhöhe, woselbst sie die Kasse sprengten und deren Inhalt von zirka 3000 K. raubten. In der Kasse befanden sich auch zahlreiche Dokumente, welche die Räuber verbrannten, wahrscheinlich um sich die Hände zu wärmen. Dem Anscheine nach wurde die Kasse mittelst eines durch die Täter selbst gezogenen zweirädrigen Wagens weggeschafft. Vier Gewehre, welche sich im Kassenlokale befanden, wurden ebenfalls Beute der Räuber. Es ist dies in ähnlicher Weise verübt wurde. Es scheint da eine geübte, organisierte Bande ihr Unwesen zu treiben.

Eine betrogene Jagdgesellschaft. Die Binger Jagdgesellschaft erhielt vor kurzem ein Offert der Wiener Firma Springer und Komp., die sich bereit erklärte, jedes Quantum Hasen à 2 Kr. 80 Heller zu kaufen. Das günstige Offert wurde akzeptiert und ging ein Transport von 250 Hasen ab. Als die Firma weder den Empfang quittierte, noch auch das Geld einforderte, gütigen mehrere Briefe nach Wien ab, die aber unbeantwortet blieben. Nun wendete sich die Jagdgesellschaft an die Polizei und erhielt die prompte Verständigung, daß eine solche Firma in Wien überhaupt nicht existiere. Der Bahuzusteller führte die Polizei in eine Nebengasse, wo auf einer Tafel die Aufschrift Springer und Komp. zu lesen stand, doch wurde diese Tafel, laut Aussage der Hausbewohner, schon nach kaum einwöchentlichem Bestand abgenommen. Die Polizei konstatierte, daß irgend ein Schwindler zahlreiche Wildsendungen erhielt und dann verschwand. Die Binger haben einen heiligen Eid geleistet, nie mehr Hasen nach Wien zu verschaffen.

Haupttrefen! Der wahre Wert und die Brauchbarkeit eines Verlosungsblattes liegt in seiner jeden Zweifel ausschließenden Verlässlichkeit; denn solche von zweifelhafter Richtigkeit — und leider gibt es deren genug — sind nur geeignet, das Publikum irrezuführen. Daher kommt es auch, daß Millionen Kronen derzeit in unbehobenen Treffern brach liegen und daß das Publikum noch immer viele längst gezogene und verfallene Lose besitzt, dabei ahnungslos auf die Gunst des Glückes wartend! Den Besitzern von Lose- und verlosbaren Obligationen empfehlen wir das in Prag erscheinende, einzig verlässliche Verlosungs- und Finanzblatt „Mercur“, Prag, Graben Nr. 14, das mit 1. Januar 1905 bereits den 25. Jahrgang eröffnet. Dem in Prag erscheinenden „Mercur“ gebührt vor allen anderen Verlosungsblättern der Vorzug, nicht allein wegen der Raschheit, mit der das Blatt sofort nach jeder wichtigen Ziehung erscheint, sondern auch wegen der unbedingten Verlässlichkeit seiner Ziehungslisten, die nur auf Grund amtlicher Daten und zwar mit der größten Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zusammengestellt werden. Der „Mercur“ bringt aber nicht allein die Ziehungslisten aller in- und ausländischen Lose, Pfandbriefe, Obligationen u., Restanten- und Amortisationslisten, Kuponauszahlungstabellen, Verzehrungsansweise u. a. m., sondern auch Berichte über alle finanziellen Ereignisse. — Die Abonnenten des „Mercur“ erhalten als Prämie — ohne jede Nachzahlung — mit der Neujahrsnummer 1905 das Restanten-Jahrbuch aller bis 31. Dezember 1904 gezogenen und unbehobenen Lose, Pfandbriefe, Prioritäten und sonstigen verlosbaren Obligationen, den Universal-Verlosungs-Kalender für das Jahr 1905, sowie einen Verzehrungs-Schematismus u. Jeder Effektenbesitzer kann sich durch einmaliges Nachschlagen dieses Werkes überzeugen, ob seine Lose, Pfandbriefe oder Obligationen in allen bisherigen Ziehungen schon gezogen wurden oder nicht. — Das ganzjährige Abonnement samt Zustellung beträgt für die österr.-ungar. Monarchie nur K 6.—, die an die Administration des „Mercur“ Prag, Graben Nr. 14 (am bequemsten mit Postanweisung) einzuschicken sind.

Weihnachts-, Neujahrs-, Visitenkarten
modernste Muster, in der
Buchdruckerei Josef Szidon.

Ersatz für den Futterbedarf. In zahlreichen Gegenden des Landes ist es vorgekommen, daß die kleineren Landwirte, durch die in die Höhe getriebenen Futtermittelpreise irreführt, zum Nachteil ihrer eigenen wirtschaftlichen Interessen ihre Vorräte an Halmfutter in der Hoffnung veräußerten, daß sie ihren Futterbedarf mit staatlicher Unterstützung zu billigeren Preisen anschaffen werden. Der Ackerbauminister, dem diese Umstände zur Kenntnis gelangten, hat sämtliche politischen Behörden aufgefordert, die kleine Landwirte entsprechend über die durch den Verkauf der Futtermittel entstehenden schweren Folgen aufzuklären und dieselben aufmerksam zu machen, daß solchen Landwirten bei im Laufe des Winters oder des Frühjahres eintretendem Futtermangel das Ansuchen um Ersatz ihres Futterbedarfes bedingungslos abgewiesen wird.

Weihnachtsgeschenke für seine Abonnenten ausgesetzt zu haben, ist das jüngste Verdienst des Vertrages von „Osterrichts Illustrierte Zeitung“. Diese Geschenke bestehen in 300 Original-Handzeichnungen und Aquarellen von hervorragenden Künstlern, ferner in Geldgeschenken und Künstlerpostkarten. Die näheren Erhaltungsbedingungen sind in dem soeben erschienenen Heft Nr. 11 des genannten Blattes ersichtlich gemacht. Dasselbe enthält, wie alle seine Vorgänger, eine Fülle interessanter Illustrationen, ein vorzügliches belletristisches Material, sowie eine Reihe von Rubriken für Rätselräser, Amateurfotografen, ärztlichen Rats Bedürftige u. s. w. Der Termin für die Einzahlung der Verlosungsschönungen (25 Kronen in Gold) naht seinem Ende und wird daher in Balde ein weiteres Mal ein Brief unter den

gleichen Modalitäten zur Veröffentlichung gelangen. Trotz all dieser Reichhaltigkeit hinsichtlich des Inhaltes des Blattes, welches mit vollem Rechte das vornehmste und bestredigierte der Monarchie genannt werden kann, beträgt der Abonnementspreis nur 4 Kronen. Probehefte auf Verlangen gratis und franko durch die Administration, Wien, VI., Barnabitengasse 7.

Okl. paedagogus, ki a kultuszminiszter-nél is több évig volt házitanító-nevelő elemi iskolára előkészítő és leányoktat; valamint magasabb képzettségre is. Ajánlatok e hó 15-ig Post. rest. Lugos, »Paedagogus« címre kéretik küldeni.

„Millenniumtelep“ (Rebhschule) Nagyösz. Kein landwirtschaftlicher Zweig ist so erträglich, wie die Traubencultur. Die „Millenniumtelep“-Rebhschule, welche unter staatlicher Aufsicht und mit staatlicher Subvention gegründet wurde, ist die verlässlichste Bezugsquelle von Nebenedlungen, nachdem dieselbe derzeit die größte und leistungsfähigste Rebhschule des Landes ist. Diese Musterchule entwickelte sich unter der sachmännischen Leitung des Eigentümers Karl Buding zu einer Rebhschule allerersten Ranges, wovon die untenangeführte königl. ung. Notariats-Urkunde jedermann überzeugen soll. (Abschrift, übersetzt vom ungarischen Text.) (B. H.) Zeugnis. Unterfertigte bezeugen hiemit, daß der Nagyöser Zinsasse und Grundbesitzer Herr Karl Buding, Eigentümer der „Millennium-Anlage“ aus 1027 Stück Anerkennungs- und Dankschreiben im Original zur Einsicht anlegt; nicht nur aus allen Gegenden Ungarns, sondern auch vom Auslande. Aus den Anerkennungs- und Dankschreiben überzeugen wir uns, daß der Eigentümer der „Millenniumtelep“ Herr Karl Buding nicht nur die vornehmsten Herrschaften als Kunden besitzt, sondern auch die landwirtschaftliche Vereine, Berggemeinden, Genossenschaften, moralische Korporationen, Gesellschaften und in sehr großen Maßstab Privat-Unternehmungen, von welchen sehr viele — wovon wir uns persönlich überzeugen — ihren Nebenbedarf in 50,000 100,000, selbst in 200,000 Stück Posten, laut aufgelegten Erklärungen, zu der größten Zufriedenheit bei dem „Millenniumtelep“ in Nagyösz deckten. Von all diesem Umstande geben wir bereitwillig Zeugenschaft. Temesvár, den 19. August 1904. W. Schadek m. p. Bruno Maschek m. p. (B. H.) Auf Grund des durch mich am unterschriebenen Orte und Tage unter Zahl 873,904 aufgenommenen Protokolles bezeuge hiemit, daß die mir bekannten Herren Michael Schadek, Sparkassadirektor, Szabadfaluer Zinsasse, und Bruno Maschek, Advokatentrigorojant, Temesvarer Zinsasse obiges Zeugnis vor mir eigenhändig unterfertigten. Temesvár, den 19. August 1904. Michael Eszich, als der durch die Temesvarer königl. ung. öffentl. Notariatskammer unter Zahl 569/904 ernannte Stellvertreter des Temesvarer königl. öffentl. Notars Herrn Dr. Emerich Telbisz. — Bei nächstem kehren wir auf die Beschreibung der Packager und Knezer 300 Kat.-Soche große und die 152 Kat.-Soch große Nagyöser „Millennium-Anlage, Eigentum des Herrn Karl Buding, zurück.

Machen Sie einen Versuch und Sie werden ständige Kunde der „Ersten Südungarischen Dampfwascherei“ Mathias Stein, Temesvár, bleiben. Um meinen auswärtigen P. T. Kunden das zeitraubende Einpacken der Wäsche zu erleichtern, werden bei mir Packgefäße in Eigenregie erzeugt, sehr billig abgegeben und bei Abnützung durch neue gratis umgetauscht. Es ist daher nur bei Erstbestellung die Wäsche in Papier, Leinen oder Sack verpackt einzusenden, wonach die Rücksendung je nach Quantität der Wäsche in Karton oder Kiste mit Original-Verschluss erfolgt.

klein Samu
Waser und Anreicherer
Lugos, Szenbegasse 5.
Heranögerter und verantwortlicher Redakteur:
Gustl Teichner.

Rasiermesser von unerreichter Güte und
Schnitthaltigkeit empfohlen
Dritter Preis bei der Fabrik-Verbandausstellung in
Göteborg 1903



D. R. G. M.
Nur bei mir zu haben.
Kronen-Diamant-Stahl M. 3.25
Kronen-Silber-Stahl M. 2.25
Fertig z. Gebrauch m. Blat. Für jed. Stück wird garantiert.
Schweizermesser M. 1. - b. M. 80. Rasierpinsel, Rasierschalen
a. M. - 50. Schärfrasse M. - 30. Rasierseife M. - 25. Rasier-
gelschmelze, in feiner Glas M. 8. - Gelabzugsstange a. M. 2.50
M. 5. - Versand gegen Nachnahme. Katalog mit über
1000 Abbildungen bitte zu verlangen franko u. unsonst.

Verkauf.

Ein grösseres Quantum
gutes, trockenes
Wagnerholz
ist wegen Todesfall zu verkaufen. — Näheres bei **Wilhelm Katona** in Nemetbogsán.

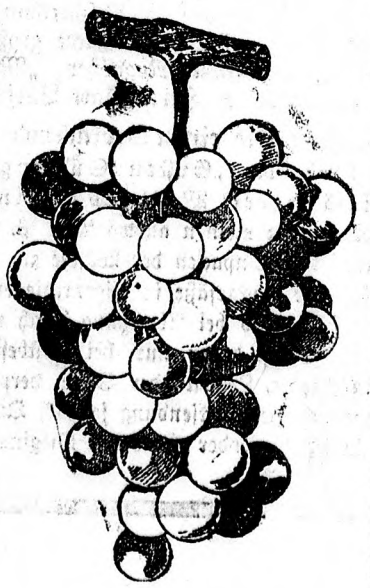
**Windtreibende, krampfstillende
Bibergeil-Dropsen**

Ein den Appetit anregendes und die Verdauung
förderndes Hausmittel.
Preis per Flasche K 1.-.
Weniger als 2 Flaschen (Nachnahme K 2.50)
werden per Post nicht versendet. Zu beziehen durch
Julius Bittner's Apotheke
in Gloggnitz. (Nied.-Öst.) 24

Epilepsi

Wer an Fallsucht, Krämpfen
und anderen nervösen Zustän-
den leidet, verlange Broschüre
darüber. Erhältlich gratis und
franko durch die
privil. Schwanen-Apotheke
Frankfurt a. M.

„Millenium-Anlage“ Nagyösz.



Billigste Preise!

Schöne haltbare Trauben
wird nur derjenige haben, der den Preiskatalog
der größten ungarischen Rebekultur, welche mit
staatlicher Unterstützung und unter staatlicher Auf-
sicht gegründet wurde, gratis verlangt. 20

Lugoser Dampf- und Wannenbad

D.-Lugos, Temeşzeile.

Dieses mit modernem Behelf und Komfort eingerichtete Badeestabli-
sement ist bereits dem Verkehr übergeben.
Das **Dampfbad** ist von 6 Uhr morgens bis 1 Uhr nachmit-
tags geöffnet. Karten K 1.20. Bei Abnahme von 12 Karten Pauschal-
preis K 12.
Damentag jeden Mittwoch mit Frauenbedienung.
Wäsche fürs Dampfbad kostenfrei.
Wannenbäder mit Wäsche I. Kl. 1 K, II. Kl. K — 80.
Diese sind bis 8 Uhr abends geöffnet.
Jeden Sonntag Nachmittag Dampfbad 80 Heller.
Michael Petrofsky, Pächter.

Bestellen wir nicht Bücher aus Budapest

als Weihnachtsgeschenke, bevor wir uns nicht überzeugt haben, daß solche auch in **Lugos**
in der Buchhandlung

Nemes Kálmán

erhältlich sind. — Diese Verlagsanstalt ist auch heuer bestrebt, den Anforderungen des
intelligenten Publikums Genüge **Weihnachts-Bazar** alle Gattungen Ju-
zu leisten und enthält der **gendschriften u.**
Bilderbücher, für Erwachsene **Prachtwerke**, ferner die Schriften unserer vaterlän-
dischen Koryphäen, die preiswürdigen, aber dennoch vollwertigen Erzählungen des »Ke-
reskedelmi közlöny«.
Als schätzenswerte Geschenke empfehle ich **Getbücher, Stammbücher, Albume,**
elegante **Schreibgarituren, Aquarell-Malutensilien, Briefpapiere** in hübschen
Kassetten, Schreibmappen, Kopierbilder, geschmackvolle Notizbücher, Kalender und reich-
haltiges Lager in **Weihnachts- und Neujahrs-Gratulationskarten**, ebensolche
Ansichtskarten.
Für die Provinz stehen Preisverzeichnisse franko zur Verfügung
Nemes Kálmán
Buch- und Musikalienhandlung **Lugos.**

Zwei Waggon

**Kartoffeln, in Lugos lagernd, vorteilhaft
kaufbar.** Näheren Aufschluss erteilt Eigentümer
**Irom & Malmed, Nagyvárad, wie auch
Wechsler & Klein, Lugos.**